

die möge er essen. Till Eulenspiegel ging nach Hause. Nun hatte aber die Katze gerade Junge bekommen und befand sich mit denselben in der Kammer. Als nun Till die ganz jungen Katzen sah, ass er sie auf, als ob es Würste seien; darnach machte er sich über die alte Katze her und verzehrte dieselbe gleichfalls. Darauf ging er zum Taufschmause zurück. Die Mutter fragte ihn, ob er die Würste gefunden und gegessen habe und ob er nun satt sei? Satt, meinte Till, sei er eigentlich noch nicht, aber die Würste habe er gegessen. Darauf fragte ihn die Mutter, ob die Würste geschmeckt hätten. Till antwortete, die kleinen hätten gut geschmeckt, nur die grosse habe etwas im Halse gekratzt. Man wunderte sich über diese Antwort des Till und wusste nicht recht, was er damit meine. Als die Mutter aber mit ihm nach Hause kam, fand es sich, dass er die jungen Katzen mitsammt der alten statt der Würste gegessen habe; nun ward ihr klar, was ihren Sohn im Halse gekratzt hatte.

Branitz.

4.

Eulenspiegel wollte einst bei einem Bauer Dienst nehmen, der aber wollte ihn nicht als Knecht dengen. Darauf ging er fort, zerschlug aber von draussen dem Bauern die Fenster, kam wieder und fragte, ob er ihn nun als Knecht annehmen wolle. Jetzt fiel dem Bauer das Wesen des Knechtes auf und er behielt ihn: sogleich waren auch die zerschlagenen Fenster wieder heil. Der Bauer befahl seinem neuen Knecht, er solle Häcksel schneiden. Eulenspiegel machte sich sogleich an die Arbeit, ergriff eine Scheere und schnitt lustig darauf los. Da sah der Bauer, dass sein neuer Knecht zu solcher Arbeit nicht taugte und befahl ihm, er solle eine Gans braten, aber auch nicht vergessen, dieselbe fleissig herumzudrehen. Eulenspiegel machte in der Ecke der Stube Feuer an, nahm die Gans und ging damit immer um das Feuer herum, so dass er sich jedesmal, wenn er an die Wand kam, mit der Gans herumdrehte. Nun sah der Bauer wohl, dass er einen solchen Knecht nicht gebrauchen könne und entliess den Eulenspiegel; dieser aber hatte kaum das Zimmer ver-